

# **Vielfältige Lernvoraussetzungen - vielfältige Lernangebote**

Andreas Helmke

## **VIELFALT. NUTZEN**

5. Bildungspartnerkongress  
Am 27.11.2013 in Dortmund

# Individualisierung und Passung

"Dem Konzept liegt die Vision zugrunde, das Lernpotenzial aller Schüle auszuschöpfen und dabei den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen Rechnung zu tragen anstatt von einem imaginären Durchschnittsschüler auszugehen.

Das zugrunde liegende lern- und entwicklungspsychologische Prinzip ist das der **Passung** zwischen Lernangeboten und Lernvoraussetzungen". Im Idealfall erhält jeder Schüler, jede Schülerin passgenaue Angebote."

(Bildungskonferenz NRW)

# Teufelskreis 1

## Überforderung

- Misserfolg
- Geringere soziale Anerkennung
- Sinkendes Selbstvertrauen
- Verringerte Anstrengungsbereitschaft
- Weniger Lernaktivitäten
- Leistungsbeeinträchtigende Angst
- Misserfolg

# Teufelskreis 2

## Unterforderung

- Langeweile
- Verlust des Interesses
- Verringerte Anstrengungsbereitschaft
- Weniger Lernaktivitäten
- Mangelhafte Ausschöpfung des Potenzials

# Individualisierung: Strategie I

## Ausrichtung des Unterrichts auf die individuellen Lernvoraussetzungen (lehrergesteuert)

- Festlegung von Zielen
- Diagnose der Lernvoraussetzungen
- Bereitstellung passender Lernangebote
- Individuelle Förderpläne
- Individuelle Begleitung während des Lernens
- Überprüfung der individuellen Ergebnisse

# Klippert (2010)

„Das alles ist natürlich nicht falsch – und es ist auch nicht unberechtigt. Gleichwohl ist es für das Gros der Lehrkräfte in deutschen Schulen eher utopisch ...

Von daher sind größte Zweifel angebracht, ob die lehrerzentrierte Individualisierung eine ernsthafte Zukunft hat. Zweifel, die dadurch erhärtet werden, dass die wenig-sten Lehrkräfte im alltäglichen Schulbetrieb die nötige Muße finden, sensibel zu beob-achten, zu diagnostizieren und zu beraten“.

Klippert, H. (2010). Heterogenität im Klassenzimmer, S.220)

# Individualisierung: Strategie II

## Schaffung passender Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten (schülergesteuert)

- **im Rahmen eines**
  - Projektes
  - Freiarbeitssettings oder Wochenplans
  - außerschulischen Lernfeldes
- **innerhalb einer kooperativ lernenden Gruppe**
- **auf der Ebene von Aufgaben mit**
  - unterschiedlichen Einstiegs- und Lösungs-möglichkeiten sowie Verarbeitungstiefen
  - gestuften Lernhilfen
  - Lernsoftware, die Individualisierung ermöglicht

# Zwei Probleme, die Anlass zum Nachdenken sind

- Kluft zwischen bildungspolitischen Appellen und Unterrichtsrealität
- Individualisierter Unterricht ist per se kaum lernwirksamer als traditioneller Unterricht, (Hattie-Studie), jedoch aufwändiger.
- Warum ist das so? Was folgt daraus?



# Missverständnis 1

- **Individualisierter Unterricht ist gleichbedeutend mit lernwirksamem Unterricht.**
- NEIN, Individualisierung per se ist nur schwach lernwirksam, jedenfalls kein Selbstläufer (Hattie).
- Entscheidend ist die Qualität, ist das WIE
  - Dosierung und Timing
  - Hohe Lehrererwartungen
  - Haltung und Einstellung der Lehrperson
  - **Tiefenmerkmale der Unterrichtsqualität** (→ Hattie)

# Missverständnis 2

- **Je individualisierter gelernt wird, desto besser.**
- **NEIN, exzessive Individualisierung würde Vereinzelung und Individualismus bewirken.**
- **Die Förderung sozialer Kompetenzen hätte dann keine ausreichende Basis**
  - Teamfähigkeit, Fairness
  - Hilfsbereitschaft, Mitleid, Empathie
  - Höflichkeit
  - Angemessene Durchsetzungsfähigkeit und Selbstbehauptung

# Missverständnis 3

- **Individualisiertes Lernen erfordert eine**
  - radikale Umgestaltung des Unterrichts
  - Umkrempelung der gesamten Schule
- **WEDER NOCH:**
  - Es gibt viele kleine und kleinste Schritte weg vom 7G-Unterricht in Richtung Individualisierung
  - Dies gelingt nicht nur den „üblichen Verdächtigen“ und „Leuchtturmschulen“, sondern in NRW z.B. auch ganz "normalen", weniger glamourösen Schulen (Gütesiegel, "komm-mit, Netzwerkschulen)

# Missverständnis 4

- **Individualisiertes Lernen ist DIE (einzige) Antwort auf die Heterogenität der Lernvoraussetzungen.**
- **NEIN, Individualisierung ist EIN Ansatz des Umgangs mit Heterogenität**
- **Alternative: Abwechslungsreichtum, Variation von**
  - Sozialformen und Methoden
  - schulischen und außerschulischen Lernorten
  - Bildungspartnern
  - Medien
  - Aufgaben
  - Textsorten
  - Lernpräferenzen
- **Statt simultaner Vielfalt: sequentielle Vielfalt**

# Missverständnis 5

- Guter Unterricht ist lernwirksamer Unterricht (im Sinne fachlicher Kompetenzen, schulfachlicher Leistungen)
- Stimmt nicht ganz, denn es gibt vielfältige Bildungsziele und Kompetenzen!

# Vielfältige Bildungsziele!

- Fachliche Kompetenzen,  
„intelligentes Wissen“ (Weinert)
- Ohne Wissen kein Können!
- Fachübergreifende Schlüsselkompetenzen
  - Sprach- und Lesekompetenzen
  - Lern- und Medienkompetenzen
  - Soziale und interkulturelle Kompetenzen
- Werte, Orientierungen, Einstellungen



# Vielfalt lernrelevanter individueller Lernvoraussetzungen

- Bereichsspezifisches Vorwissen
- Talente, Sachinteressen, Motiven
- Alltagserfahrungen, Zukunftsperspektiven
- Sprach- und Kulturhintergrund
- Lernpräferenzen
- Geschlecht
- Gesundheit / Behinderung

# Deshalb heißt die Antwort auf Vielfalt der Lernvoraussetzungen: Vielfalt der Angebote!

- Chancen für die Vertiefung und Erweiterung **schulfachlichen** Lernens
- Fokussierung auch anderer Bildungsziele, **überfachlicher** Kompetenzen und Kreativität
- Schaffung **alternativer Erfolgfelder** → Stärkung des Selbstvertrauens (seinerseits sehr lernwirksam, siehe Hattie)
- Erweiterung traditioneller Lernszenarien um situiertes, **handelndes** Lernen: Vermeidung trägen Wissens



# Gelingsbedingungen

- Verbindlichkeit der Kooperationsvereinbarung
- Längerfristige Kooperation (kein einmaliges Event)
- Einbau in die Innenarchitektur der Schule
- Kontinuierliche Überprüfung (formative Evaluation) und ggf. Anpassung

# Tiefenmerkmale der Qualität nach Hattie: Gelten sie auch für außerschulische Angebote?

- Merkmale der Unterrichtsqualität
  - Angemessene kognitive Aktivierung, individuell passende Herausforderungen
  - Feedback in beiden Richtungen
  - Lernförderliches Klima, Fehlerkultur, Respekt und Wertschätzung, Klarheit, effiziente Zeitnutzung,
- Professionalität der Akteure
  - Fach- und fachdidaktische Kompetenz
  - Engagement, Leidenschaft, "[passion](#)" (Hattie)
- Ständige Vergewisserung des Erfolges

# Bilanz

- Großes Potential außerschulischer Bildungsangebote

# Perspektiven

- Wünschenswert: Belastbare Daten zu Wirkungen, z.B. durch Absolventenstudien
- Wenn möglich: Zuordnung zu Kernlehrplänen und Bildungsstandards
- Große Möglichkeiten durch moderne Software und online-Kurse für individualisiertes Lernen
- Weitere Partner, z.B. Schule & Wirtschaft?

Zum Nachlesen  
und Vertiefen

SCHULE WEITERENTWICKELN  
UNTERRICHT VERBESSERN

ORIENTIERUNGSBAND

Andreas Helmke

# UNTERRICHTSQUALITÄT UND LEHRERPROFESSIONALITÄT

Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts

**Aktualisierte Auflage**  
berücksichtigt die  
**Hattie-Studien**

